

# Ausbildung für Kinder armer Fischer in Südindien

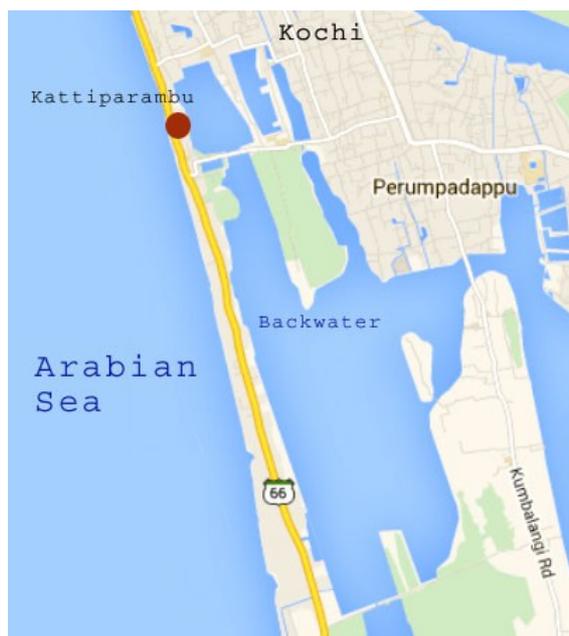
## Abschlussbericht

**Vorbemerkung:** Dieser Bericht entstand im Juni 2015 zum Abschluss der Finanzierung durch die Gebauer Stiftung, die 6 Jahre lang den grössten Teil der Kosten für das Projekt aufgebracht hat. Das Vorhaben wurde von 2008 - 2013 vom Verein Direct Donation und danach bis heute von noon.ch durchgeführt. Noon.ch wird auch nach Beendigung der Förderung durch die Gebauer Stiftung das Vorhaben bis zum Schuljahr 2016/17 weiter finanzieren; das letzte Schuljahr mit 10 Schülern wird im Schuljahr 2017/18 privat von Mitgliedern des Vereins noon.ch getragen und betreut. Dann haben alle geförderten Schüler bzw. Studenten ihre Ausbildung abgeschlossen.

1. Kurzdarstellung
2. Das „Fischerdorf“ Kattiparambu
3. Ziele des Programms
4. Die Projektpartner
5. Förderungsmaßnahmen
6. Änderungen im Verlauf des Projektes
7. Zusätzliche Massnahmen
8. Projektkontrolle
9. Zeitlicher Ablauf und Umfang
10. Ergebnisse des Projektes
  - für die geförderten Jugendlichen und ihre Familie
  - insbesondere für die Mädchen und jungen Frauen
  - für die Dorfgemeinschaft in Kattiparambu
  - für den St. Elizabeth's Convent
  - für den Schweizer Verein Noon.ch
11. Zusammenfassung

### 1. Kurzdarstellung

In diesem Projekt geht es um die Förderung der Schul- und Berufsausbildung von Kindern und Jugendlichen des Fischerdorfes Kattiparambu im Bundesstaat Kerala an der indischen Südwestküste. Die etwa 800 Familien, in denen die Kinder aufwachsen, gehören zur ärmsten und rückständigsten Schicht der südindischen Bevölkerung. Es handelt sich um Christen, die traditionell vom Fischfang leben, heute aber – bedingt durch weitgehende ökonomische und gesellschaftliche Veränderungen – andere Wege zur Sicherung ihrer Existenz suchen müssen. Dennoch heissen sie im indischen Kastensystem immer noch "fishermen". Unterstützt von ihren Eltern, versuchen fast alle Jugendlichen des Dorfes, mit Hilfe einer qualifizierten Schul- und Berufsausbildung neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden. Der Besuch guter Schulen und Colleges in Indien ist aber mit Kosten verbunden, die viele Eltern des Dorfes nicht tragen können. Daher unterstützen wir sie mit Zuschüssen für das Schulgeld, für den Transport zur Ausbildungsstätte, für Schulkleidung sowie für Schulbücher.



## 2. Das Fischerdorf Kattiparambu

Um die soziale Situation „unserer“ Jugendlichen und ihrer Eltern genauer zu verstehen, haben wir im Jahr 2011 eine Sozialstudie über die Lebensverhältnisse im Dorf in Auftrag gegeben. Diese Studie wurde angefertigt von der Ordensschwester Mariamma Kalathil, BA, unter Mitwirkung von Jugendlichen des Dorfes. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Studie bezüglich der Lebensverhältnisse im Dorf sind die folgenden:

- Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist bedrückend arm;

- die männliche Bevölkerung verrichtet Tätigkeiten, die kaum Fachkenntnisse erfordern, hauptsächlich Hilfstätigkeiten auf Baustellen;

- nur 13% der Berufstätigen arbeiten noch in der Fischerei

- **kein Jugendlicher** ist daran interessiert, den traditionellen Fischerberuf oder auch nur eine damit zusammenhängende Tätigkeit (z.B. Bootsbauer oder Tischler) auszuüben;



*Fischer und Händler (mit Bauch) in Kattiparambu am Arabischen Meer*

Die Studie benennt zusammenfassend die **Hauptprobleme der Menschen des Dorfes**:

- [ Mangel an Trinkwasser bzw. nur sporadische Lieferung
- [ Saison- und Tagelöhnerarbeit, was unregelmässiges Einkommen bedeutet
- [ Exzessiver Alkoholkonsum vieler Männer
- [ Wachsende Anzahl älterer Personen ohne Beschäftigung.
- [ Die Jugendlichen entscheiden sich gegen den Beruf als Fischer
- [ Schuldenfalle
- [ Der Kampf der Frauen, die Familie zu ernähren
- [ Frauen als „stille Reserve“ des Arbeitsmarktes
- [ Mitgiftsystem und verschwenderische Ausgaben für Heirat

### **Hauptprobleme speziell bei der Ausbildung**

- [ Der direkte Einfluss von Armut auf das Leben und die Ausbildung der Kinder.
- [ Kein guter Platz und keine Atmosphäre für die Kinder zum Lernen.
- [ Ungebildete Eltern und Unfähigkeit der Eltern, die Kinder zu leiten.
- [ Sexuelle Belästigung der Mädchen auf dem Schulweg
- [ Distanz der Schulen vom Wohnort ab der 8. Klasse
- [ Schwierigkeiten bei der Zulassung in höhere Schulen
- [ Mangel an Beratung für die zukünftige Berufswahl.

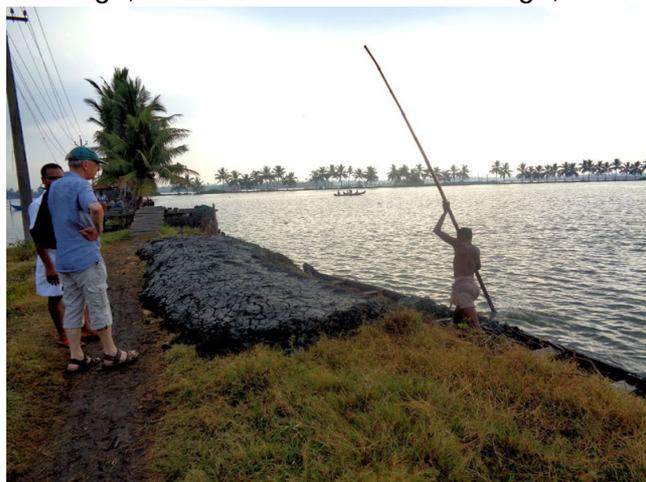
### 3. Ziele des Programms

Ziel des Programms ist es, einer im Verhältnis zur Grösse des Fischerdorfes erheblichen Anzahl sozial benachteiligter und begabter Jugendlicher eine gute Schul- bzw. Berufsausbildung zu ermöglichen.

Da die indische Wirtschaft in den vergangenen 10 Jahren zwischen 5% und 10% pro Jahr wächst, finden praktisch alle gut ausgebildeten Jugendlichen eine angemessene Beschäftigung. Insbesondere gilt das für die technischen, und pädagogischen Berufe sowie für das gesamte Finanz- und Bankwesen (Buchhaltung, Controlling und ähnliche Berufe). Wenn es in einer von uns unterstützten Familie auch nur ein einziges Kind zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung schafft und es daraufhin eine Arbeitsstelle findet, hat das positive Folgen für die gesamte Familie. Das gilt besonders für Mädchen. Das traditionsgemäss frühe Heiratsalter von Mädchen verschiebt sich in die Mittzwanziger. Immer selbstverständlicher arbeiten junge Frauen auch nach der Eheschliessung weiter und tragen so erheblich zum Familieneinkommen bei, was wiederum ihre soziale Stellung in der Familie bedeutend aufwertet.

Für männliche Jugendliche im Dorf Kattiparambu besteht der Wert einer Schul- und Berufsausbildung darin, dass sie dadurch aus dem Teufelskreis von Beschäftigungslosigkeit, Armut, Alkoholismus und häuslicher Gewalt, in dem viele ihrer Väter gefangen sind, ausbrechen können. Nur ca. 10% der ehemaligen Fischer gehen noch ihrem traditionellen Beruf nach – fast alle anderen verdienen den Unterhalt ihrer Familien durch Tagelöhnerstätigkeit ausserhalb ihres Dorfes, hauptsächlich als ungelernete Arbeiter im noch boomenden Bausektor. Diese meist unbefriedigenden Beschäftigungsmöglichkeiten haben zur Folge, dass es viele arbeitsfreie Tage, besonders während der langen Monsunzeit, gibt, an denen Alkohol konsumiert wird. Es ist wichtig, dass männliche Jugendliche nicht schon im Alter von 16 Jahren zum Familieneinkommen beitragen müssen, indem sie mit ihren Vätern für geringes Entgelt auf die Baustellen gehen und sich dort an die unregelmässige Beschäftigungssituation von ungelerten Tagelöhnern gewöhnen.

Als im vergangenen Jahr ein von uns geförderter junger Mann als erster im Dorf eine Stelle (IT Bereich) in den Golf-Staaten antreten konnte war das ein grosses Ereignis.



*Der Damm wird von Hand mit dem Schlick aus den 'Backwater' befestigt*

### 4. Die Projektpartner

Das Projekt wurde 2008 vom Schweizer Verein „DirectDonation“ mit Sitz in Massagno, Tessin, initiiert. Die indische Partnerorganisation ist der Franziskanerkonvent „St. Elizabeth's“ in Kattiparambu. Die Schwestern dieses Ordens betreiben u.a. eine Primarschule im Ort (1. bis 7. Klasse), und sie kennen daher sowohl die zu fördernden Jugendlichen als auch die sozialen Verhältnisse ihrer Eltern.

Die Förderungsmittel wurden zur Verfügung gestellt

┆ von der Gebauer- Stiftung	30 000 CHF von 2009 bis 2014
┆ von der Kohler Stiftung	4500 CHF 2009
┆ vom Verein Direct Donation, Massagno	18 980 CHF von 2008 bis 2013
┆ vom Verein Noon.ch, Murten	17 262 CHF von 2010 bis 2014

Der Verein Direct Donation, Massagno, wurde 2013 mit dem Verein Noon.ch, Murten, zusammengelegt. Das gesamte Projekt in Kattiparambu wurde von Noon.ch unverändert übernommen und wird auch von Noon.ch bis zum Abschluss 2017 unterstützt.

## 5. Die Förderungsmassnahmen

Von den ca. 60 Schülerinnen und Schülern des Konvents „St. Elizabeth's“ in Kattiparambu, die jedes Jahr nach der 7. Klasse die Schule verlassen, wurden 5 Jahre lang etwa 10 Kinder der ärmsten Familien auf gute weiterführende Schulen ( 8. bis 12. Klasse) geschickt.



*Die geförderte Gruppe 2012 nach Abschluss der Klasse 7 der Schule in Kattiparambu*

In Ausnahmefällen wurden besonders begabten Jugendlichen auch noch Zuschüsse für den Besuch eines College (mit Abschluss „Bachelor“ ) oder einer berufsbildenden Einrichtung („Diplom-Kurs“) gewährt. In ganz wenigen Fällen schloss sich an den Bachelor- Abschluss noch ein Master-Studium an.

Im einzelnen wurden Zuschüsse für die folgenden, im Zusammenhang mit der Schulausbildung für die Eltern anfallenden Kosten gezahlt:

1. Schulgebühren
2. Schulbücher und sonstiges Material
3. Transport zur Schule (Busgebühren)
4. Schuluniformen
5. Nachhilfeunterricht („Tuition“)

Im Durchschnitt fielen pro Jahr für jeden Jugendlichen je nach Schulklasse zwischen 5000 und 10000 Indische Rupies (INR) an; das sind ca.100 bis 200 CHF. <sup>1</sup>

## 6. Änderungen im Verlauf des Projektes

Gleich zu Beginn der Laufzeit hat es auf Grund unserer Einsichten in das Bildungssystem sowie die geänderten sozialen und politischen Verhältnisse des indischen Bundesstaats Kerala eine Änderung des Förderungsprogramms gegeben. Zu Anfang waren wir noch davon ausgegangen, dass wir die von uns geförderten Jugendlichen nur für einen Schulbesuch von 3 Jahren, nämlich in den Klassen 8 bis 10, unterstützen und ihnen darauf eine einjährige Berufsausbildung finanzieren würden. Wir stellten dann rasch fest, dass der Beginn einer Berufsausbildung nach dem Abschluss der 10. Klasse in Kerala eher eine grosse Ausnahme darstellt. Der Hauptgrund dafür liegt in einem Gesetz der Regierung, das Jugendlichen die Aufnahme einer Berufstätigkeit vor dem Erreichen des 18. Lebensjahres untersagt. Dies ist eine Besonderheit des Bundesstaates Kerala, wo traditionell im Bereich des Bildungssystems schon seit Beginn des vorigen Jahrhunderts weitreichende Reformen vor allen anderen Regionen Indiens eingeführt wurden.

---

<sup>1</sup> Im geförderten Zeitraum 2008 bis 2015 änderten sich der Kurs zwischen dem Schweizer Franken und der Indischen Rupie (INR) stark. 2008 waren 10.000 INR noch 240 CHF. 2015 sind 10.000 INR 150 CHF. Dadurch konnten wir die hohe Inflation von 5 - 10% pro Jahr ausgleichen.

Durch viele Diskussionen mit Schülern, Eltern, Lehrern sowie mit Kennern des Bildungssystems konnten wir feststellen, dass in Kerala von fast allen der Abschluss der Schule mit dem Examen nach dem 12. Schuljahr angestrebt wurde. Die Berufsschule nach der 10. Klasse, die wir für sinnvoll erachteten, wurde nicht angenommen. Nur wegen der grosse Armut in vielen Familien verliessen die Kinder die Schule früher. Auch wenn es gute Gründe dafür gibt, ein solches System, das alle Jugendlichen bis zur 12. Klasse in der schulischen Ausbildung hält, nicht als optimal anzusehen, kommt man an der gesellschaftlichen Realität nicht vorbei: Es gab nicht genügend Jugendliche für das ursprünglich geplante Projekt (Berufsausbildung nach der 10. Klasse). Wir haben das Projekt also so wie im vorigen Abschnitt geschildert, abgeändert.

Für die Finanzierung bedeutete dies die Unterstützung der Jugendlichen nun für 5 Jahre (8. bis 12. Klasse), was sowohl die Kosten (ein weiteres Jahr) erhöhte als auch die Laufzeit verlängerte. Die zusätzlichen Kosten wurden von den Vereinen DirectDonation bzw. Noon.ch zur Verfügung gestellt. Der Verein Noon.ch wird das verlängerte Projekt bis einschliesslich des Schuljahres 2017/18 zu Ende führen.



*Kinder aus den Klassen 1-7 auf dem Schulhof in Kattiparambu*

## 7. Zusätzliche Massnahmen

Durch den engen Kontakt zum St. Elizabeth-Konvent in Kattiparambu fielen uns immer wieder einzelne besonders wichtige Bedarfe dieser Organisation auf, die durch die regulären Einnahmen des Konvents nicht gedeckt werden konnten. Wir haben in einigen solcher Fälle dann zusätzliche Spendeneinnahmen der Vereine DirectDonation bzw. Noon.ch verwendet, um diese Bedarfe zu decken. Die wichtigste dieser Massnahmen war ein Ernährungsprogramm für die Vorschulkinder des Konvents. Wir wurden durch den Hinweis von befreundeten Ärzten darauf aufmerksam gemacht, dass viele dieser Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren unterernährt bzw. anämisch waren und daher Schwierigkeiten hatten, sich auf die Abläufe und Aktivitäten in der Vorschule zu konzentrieren. Unser Vorschlag, diesen ca. 80 Kindern pro Woche je ein gekochtes Ei, eine Banane und eine Tüte Milch zu geben, wurde von den Verantwortlichen aufgenommen. Dieses Ernährungsprogramm wurde mehrere Jahre lang durchgeführt.

Eine weitere Massnahme war die Beschaffung von Schränken für die Schulbibliothek sowie die Anschaffung von Büchern sowie speziellem Unterrichtsmaterial für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Ausserhalb des regulären Programms haben die Vereine DirectDonation und Noon.ch auch einige Kinder der Vorschule und der Klassen 1 bis 7 unterstützt. Es handelte sich dabei um Kinder ganz besonders armer Eltern, die durch diese Unterstützung (in der Grössenordnung von 30 CHF pro Jahr !) in der Lage waren, ihre Kinder auf die Konventsschule im Ort zu senden.



*Diese Kinder aus einer abgelegenen Gegend konnten eingeschult werden*

## 8. Projektkontrolle

Der bestimmungsgemässe Einsatz der Mittel für das Projekt wurde durch verschiedene Massnahmen kontrolliert

- Jährliche Besuche der Projektverantwortlichen (D. Eckstein, K. Glashoff) in Kattiparambu
- Persönlicher Kontakt zu den geförderten Jugendlichen
- Fotodokumentation aller Jahrgänge
- Prüfung der Bedürftigkeit der Eltern der Jugendlichen durch die Schwestern des Franziskaner-Ordens
- Prüfung der jährlichen Finanzreporte des Ordens
- Prüfung der Ausgabenbelege
- Vorlage der Zeugnisse der geförderten Jugendlichen.

Die Schwestern des Franziskanerordens haben eine detaillierte und übersichtliche Buchführung, an der wir den Eingang der Mittel als auch alle Ausgaben nachverfolgen konnten. Die Buchhaltungsabteilung in der Zentrale des Ordens achtete peinlich genau darauf, dass alle Spenden strikt bestimmungsgemäss verwendet wurden. Es gab von unserer Seite an keiner Stelle Anlass zum Verdacht, dass Mittel nicht zweckgemäss verwendet wurden.

## 9. Zeitlicher Ablauf und Umfang des Programms

Das folgende Schema gibt den zeitlichen Ablauf der Förderung wieder. Es handelt sich um 7 Gruppen, die in der Tabelle untereinander aufgeführt sind: Die ersten beiden Gruppen begannen 2008, die dritte Gruppe 2009, usw. Die letzte, 7. Gruppe wurde von 2013 an gefördert und wird noch bis 2017 zum Abschluss der 12. Klasse unterstützt werden.

Im Schema sind jeweils die Anzahl der geförderten Jugendlichen pro Gruppe und Jahr eingetragen.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
1. Gruppe	18	12	8	6	4	2	1			
2. Gruppe	9	9	9	8	8	2	3	3	1	
3. Gruppe		17	17	16	16	15	4	4	3	
4. Gruppe			10	11	11	13	13	2	2	2
5. Gruppe				11	10	10	10	10		
6. Gruppe					10	10	10	10	10	
7. Gruppe						11	9	9	9	9
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>38</b>	<b>44</b>	<b>52</b>	<b>59</b>	<b>63</b>	<b>50</b>	<b>38</b>	<b>25</b>	<b>11</b>

Die Maximalzahl der gleichzeitig durch das Projekt geförderten Schüler betrug 63 (im Jahr 2013; genauer gesagt: im Schuljahr, das vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2014 ging).

Die gelb unterlegten Zahlen beziehen sich auf diejenigen Teil des ursprünglich geplanten Programms, der von der Gebauer Stiftung unterstützt wurde. Man erkennt, dass durch die Verlängerung der individuellen Förderungsdauer (von 4 auf 5 Jahre) und durch die Unterstützung einiger weniger Jugendlicher auch während ihres College- bzw. Diplomstudiums die einzelnen

Gruppen länger im Programm blieben bzw. bis zum Abschluss 2017 bleiben werden. Ausserdem wurde das Programm um die Aufnahme zweier weiterer Schülergruppen mit Beginn 2012 und 2013 verlängert; die Finanzierung geschah durch zusätzliche Spenden des Vereins Noon.ch.

Die blauen Zahlen beziehen sich auf die Zukunft nach Abschluss des von der Gebauer Stiftung finanzierten Projektes.

Die folgende Tabelle gibt eine Aufschlüsselung der Jugendlichen aller Schuljahre nach den besuchten Klassen (8. bis 12. Klasse, College/Diplomkurs).

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
8. Klasse	9	17	10	11	10	11				
9. Klasse	3	9	17	11	10	10	9			
10. Klasse	3	3	9	16	11	10	10	9		
11. Klasse	3	3	1	8	16	13	10	10	9	
12. Klasse	2	3	2	1	8	15	13	10	10	9
College/Diplom	7	3	5	5	4	4	8	9	6	2
<b>Gesamt</b>	27	38	44	52	59	63	50	37	25	11

In dieser Tabelle kann man die einzelnen Kohorten der Anfangsjahrgänge 2008 bis 2013 auf den Diagonalen verfolgen: So sieht man z.B., dass von der ersten Gruppe von 9 Schülern, die im Jahr 2008 in die 8. Klasse kamen, 2012 noch 8 Schüler die 12. Klasse besuchten. Aus dem Jahrgang 2009, der dank einer Spende der Kohler-Stiftung aus 17 Schülern bestand, waren 2014 noch 15 Schüler in der 12. Klasse, usw.

Die grau unterlegten Felder betreffen 18 Jugendliche, die 2008, zu Beginn des Programms, zusätzlich zu den 9 Schülern der 8. Klasse die Schulklassen 9 – 12 oder ein College bzw. eine Berufsausbildung absolvierten.

Die blauen Zahlen beziehen sich auf den geplanten Abschluss des Programms in den Jahren 2016 und 2017. Hierfür gibt es entsprechende Rückstellungen des Vereins Noon.ch.

## 10. Ergebnisse

Ergebnisse des Projektes sind in fünf verschiedenen Bereichen zu bemerken:

### I. Für die betroffenen Jugendlichen und ihre Familien

Die konkreten Folgen des Projektes für die unterstützten Jugendlichen und ihre Familien sind als durchweg positiv zu beurteilen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen haben etwa 90 Jugendliche aus den ärmsten und sozial benachteiligten Familien es zu einem Schulabschluss der 12. Klasse geschafft, der ihnen erlaubt, eine qualifizierte Berufsausbildung oder ein College-Studium zu beginnen. Die abgeschlossene Ausbildung bedeutet dann ein regelmässiges Einkommen eines Familienmitgliedes und damit die Existenzsicherung der gesamten Familie.

### II. Für die unterstützten Mädchen und jungen Frauen

Bekanntlich ist die Situation der Mädchen und Frauen in Indien, auch in den relativ fortschrittlichen Bundesstaaten wie Kerala, sehr viel schlechter als die der Jungen und Männer. Immer noch werden die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft auf vielen Ebenen diskriminiert. Eine der hervorstechendsten Ungerechtigkeiten gegenüber jungen Frauen ist das zwar verbotene, jedoch dennoch praktizierte „Dowry“- System: Die Eltern von Mädchen müssen bei der Heirat ihrer Tochter der Familie des zukünftigen Ehemannes eine hohe Summe zahlen – uns sind Fälle bekannt, wo diese Mitgift das zehnfache Jahreseinkommen des Vaters ausmacht. Ein Teil der Mitgift dient der Absicherung der jungen Familie in Notzeiten, aber ein grosser Teil des Geldes

wird für Geschenke an die Verwandten des Bräutigams und die Ausrichtung der aufwendigen Hochzeit verwendet. Familien mit Töchtern sind daher benachteiligt, und das wirkt sich auf die Stellung von Mädchen und Frauen in der Gesellschaft aus.<sup>2</sup> Man kann aber beobachten, dass Frauen mit einer qualifizierten Schul-, College- oder Berufsausbildung weitaus besser dastehen, da die Möglichkeit besteht, dass sie durch Ausübung ihres Berufs auch während der Ehe mit zum Familienunterhalt beitragen.

### III. Für die Dorfgemeinschaft in Kattiparambu

Unsere umfangreiche Sozialstudie über die Lebensverhältnisse im Fischerdorf Kattiparambu aus dem Jahr 2011 zeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Dorfbewohner zu kämpfen haben. Folgen wie Alkoholismus und gewalttätige Auseinandersetzungen innerhalb der Familie sind tägliche Begleiterscheinungen dieser Verhältnisse, wie wir von den Schwestern des St. Elizabeth – Konvents wissen, die regelmässig von Frauen des Dorfes um Hilfe gebeten werden, und die auch gegenüber den Männern mit Autorität auftreten können. Vor Jahren, noch bevor wir in direkten Kontakt mit den Dorfbewohnern gekommen sind, wurden uns diese von allen Seiten als üble, stets betrunkene Gesellen geschildert, zu denen man besser Abstand halten sollte.



*Preisverleihung bei unserem Treffen im Winter 2013/14*

Heute hat sich die Situation im Dorf geändert. Zum einen liegt das an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung Indiens: Auch die ganz Armen in Kerala erfahren täglich, dass neue berufliche Möglichkeiten geschaffen werden, dass sich die Infrastruktur verbessert, und dass viele es schaffen, sich aus dem Elend empor zu arbeiten. Der Schlüssel für die Erhöhung des Lebensstandards wird allgemein in einer besseren Ausbildung der jungen Generation gesehen; darum streben inzwischen die meisten Eltern danach, ihre Kinder auf gute Schulen zu schicken. Mit unserem Projekt, das genau dies einem erheblichen Anteil der Mädchen und Jungen des Dorfes Kattiparambu ermöglicht, liegen wir daher genau richtig.

Einzelne erfolgreiche Absolventen unseres Programms haben der Dorfgemeinschaft gezeigt, dass auch ihre Kinder durchaus in der Lage sind, Berufe zu ergreifen, die eine hohe Qualifikation erfordern. Dies wirkt in einer Gemeinschaft, in der die Mitglieder der Grosseltern- und Eltern- generation nur eine elementare Schulausbildung genossen haben, ausserordentlich motivierend.

### IV. Für den St. Elizabeth's Convent

Der katholische Konvent „St. Elizabeth's“ wurde 1915 von einer französischen Franziskanerin in Kattiparambu gegründet. Der Orden betreibt seitdem eine Stickerei und die St. Joseph Schule für die Bewohner von Kattiparambu und der umliegenden Dörfer. Die Schwestern des Ordens kümmern sich um viele Belange der Bevölkerung und sind Ansprechpartner bei den Problemen, die besonders Frauen und Kinder auf Grund der schwierigen sozialen Situation im Dorf betreffen. Die Schule für die Klassen 1 bis 7 ist sehr erfolgreich wegen des grossen Engagements der Schulleitung und der Lehrerinnen. Wiederholte Versuche, auch höhere Klassen einzurichten, scheiterten bisher immer an den Behörden, die dies genehmigen müssten. Das bedeutet, dass alle Schüler nach der siebten Klasse die Schule verlassen und auf eine weiterführende Schule ausserhalb des Dorfes wechseln, was für die Eltern Mehrkosten verursacht.

Unser Programm, das Schüler ab der achten Klasse unterstützt, gibt auch den armen Eltern eine Perspektive für einen Schulabschluss an einer guten Schule. Für den Konvent bedeutet das eine Aufwertung seiner Stellung im Dorf. Man muss dazu wissen, dass wegen der fallenden

<sup>2</sup> Es gibt noch andere kulturell bedingte Nachteile, die Frauen täglich erfahren müssen, auf die hier aber nicht eingegangen werden kann.

Geburtenrate in Kerala ein Konkurrenzkampf der unterschiedlichen Schulen um Schüler entstanden ist. Wegen der besonderen Stellung des Konvents im Dorf und des erheblichen sozialen Engagements der Schwestern halten wir die Stärkung seiner Position in der Dorfgemeinschaft für eine positive Auswirkung unseres Projekts.

Es gibt nur noch wenige junge Schwestern, die den Weg der Nonne wählen, und es ist abzusehen, dass auch hier Änderungen für die Gesellschaft bevorstehen. Wir haben die Schwestern als tatkräftige integre Persönlichkeiten kennengelernt, die unser Projekt neben ihrer sonstigen sehr umfangreichen Arbeit für die Jugendlichen und deren Eltern im Dorf durchgeführt haben.



*Mother Superior Sr. Rose Paul (bis 2013)*



*Mother Superior Sr Metty (ab 2013)*

Bei unserem letzten Besuch im März 2015 haben wir gesehen, dass der Konvent einen Schulbus angeschafft hat, was nur durch die Unterstützung der Eltern des Dorfs möglich war, die zusammen mit dem Konvent Bankbürgschaften für den Kredit zum Kauf des Busses übernommen haben. Der Bus erleichtert es Kindern aus dem schmalen Landstreifen zwischen dem Meer und den Backwaters (Inlandseen) südlich von Kattiparambu, regelmässig die Schule zu besuchen.

Wie schon oben berichtet, haben wir ein zusätzliches Ernährungsprogramm für den Kindergarten des Konvents unterstützt; das, zusammen mit dem jetzt gekauften Bus, zu einer Steigerung der Anmeldungen für diese Einrichtung führte,<sup>3</sup> was wiederum die Eintrittszahlen der Erstklässler der Schule stabilisiert.

#### **V. Für den Verein Noon.ch**

Der Verein Noon.ch, in dem der Verein Direct Donation aufgegangen ist, hat bis zur Verschmelzung mit Direct Donation hauptsächlich solche Projekte in Nordindien unterstützt, die zum Ziel haben, Kindern in Slumbezirken eine Eingliederung in das reguläre Schulsystem zu ermöglichen. Nach der Übernahme des südindischen Projekts in Kattiparambu kam die Idee auf, ein ähnliches Vorhaben, bei dem arme und begabte Kinder auf gute weiterführende Schulen geschickt werden, auch für Kinder in einem Slum in Neu Delhi zu verwirklichen. Dies erfolgte dann im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit der indischen Organisation SADRAG. Durch das von Noon.ch aufgelegte und von dem Schweizer Verein „Kriens hilft“ mitfinanzierte Programm können inzwischen bereits 20 Kinder der Region Noida eine gute Schule besuchen. Es ist vorstellbar, dass noch weitere Schulprojekte dieser Art durch Noon.ch nach dem Modell in Kattiparambu durchgeführt werden.

---

<sup>3</sup> Immer noch sind viele Kinder unterernährt und anämisch, was wir durch eine Zusatzmahlzeit, bestehend aus Banane, Milch und Eier auszugleichen versuchen.

## 11 Zusammenfassung

Das 2008 begonnene Projekt „Ausbildung für Kinder armer Fischer in Südindien“, das massgeblich von der Gebauer-Stiftung finanziert wurde, hat ca. 90 Kindern und Jugendlichen aus einer der ärmsten Bevölkerungsgruppen im indischen Bundesstaat Kerala eine qualifizierte Schul- bzw. Berufsausbildung ermöglicht. Das Programm wurde von 2008 an von dem Verein Direct Donation, Massagno und später durch den Verein Noon.ch, Murten, in Zusammenarbeit mit der indischen Partnerorganisation, dem St. Elizabeth's Convent in Kattiparambu, Kerala, durchgeführt. Die Kosten pro Schüler und pro Jahr betragen durchschnittlich ca. 150 CHF, wodurch hauptsächlich Schulgebühren, Schulmaterial und Transportkosten abgedeckt wurden. Das Programm, das momentan ausläuft und 2017/18 vollständig beendet sein wird, ist ein erfolgreiches Modell für die Förderung armer, begabter Kinder in Indien, wo der Besuch einer guten, in der Regel privaten Schule Jugendlichen den Zugang zum Arbeitsmarkt, einer qualifizierten Berufstätigkeit und damit zu einem selbstbestimmten und erfüllten Leben für sich und ihre Familie ermöglicht.

Massagno, im Juni 2015

Dr. Klaus Glashoff, Noon.ch



*Besuch im Winter 2013-14: D. Eckstein, Sr. Metty, K. Glashoff mit den geförderten Jugendlichen*



*Von uns geförderte College-Studenten im Februar 2015 mit Sr. Metty und K. Glashoff*